Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 36. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an Namslau, Sonnabend den 8. Mai. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1897.

E. Röhricht. Grosses Tuchwaarenlager. Direkter Bezug aus ersten Fabriken. | Anfertigung fein. Herrengarderobe nach Maass.

Die englischen Bestrebungen in Südafrika.

Das Verhältniß zwischen England und der Transvaal-Republik in Südafrika hat sich wieder einmalig derartig zugespitzt, daß der Ausbruch eines neuen Krieges zwischen beiden in ihren äußerlichen Machtverhältnissen von einander so sehr verschiedenen Staaten vielleicht nur noch eine Frage von Monaten ist. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, daß die Schuld an dieser abermaligen Verschärfung der Lage in Südafrika lediglich auf englischer Seite zu suchen ist. Den Engländern bleibt die stolze, unabhängige Republick der Transvaalboern der Dorn im Fleische ihres südafrikanischen Colonialbesitzes, und trotz aller unangenehmen Erfahrungen, welche das mächtige Albion mit der Kriegstüchtigkeit dieses eigenartigen Völkchens schon gemacht hat, strebt jenes immer und immer wieder dahin, das Boernthum unter das Joch der englichen Herrschaft zu beugen. Ungeachtet der scharfen Lection von Krügersdorp sind die Engländer bereits wieder darauf und daran, den Transvaalboern das Leben sauer zu machen und sie mit der für die englische Politik bezeichnenden Rücksichtslosigkeit aufs Neue zu bedrängen. Die frechen Anschuldigungen, welche der Colonialminister Chamberlain bei der kürzlichen Transvaaldebatte im englischen Unterhause gegen die Transvaal-Regierung erhob und welche Ausführungen allerdings im Hause selber energische Verurtheilung erfuhren, hat den Boern klar gezeigt, daß die englische Regierung nur auf eine einigermaßen günstige Gelegenheit wartet, um den gesuchten neuen Streit mit der Transvaal-Republik vom Zaune zu brechen. Ferner zeigt auch der officielle Einspruch der englischen Regierung gegen das zwischen der Transvaal-Republik und dem stammverwandten Oranje-Freistaat abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß hinlänglich die böswilligen Absichten Englands gegen Transvaal an. Zwar wird jetzt aus Pretoria berichtigend gemeldet, daß England nicht geradezu die Aufhebung des Bündnißvertrages verlangt, wie es ursprünglich hieß, sondern nur erklärt habe, es betrachte auf Grund der Vereinbarungen Transvaals mit der Kap-Colonie den Vertrag als ungiltig, in der Praxis ändert dies aber nichts an der Thatsache, daß die englische Regierung Anstoß an dem Bündniß der beiden südafrikanischen Republiken nimmt; sehr wahrscheinlich wird England daher den Bündnißvertrag als willkommene Unterlage seines weiteren Vorgehens gegen Transvaal benutzen

Aber die Boern sind nicht die einzige Macht in Südafrika, welche sich von den Anmaßungen und der Ländergier Englands dieret bedroht sieht; auch Portugal hätte alle Ursache, mißtrauisch auf seinen britischen Nachbar im Südosten des dunklen Continents zu schauen. Schon 1890 und 1891 haben die Engländer ihre Pläne auf die Besitzungen Portugals in Südafrika offen aufgedeckt, als sie einen Theil der Provinz Mozambique unter nichtigen Vorwänden besetzten, und ihn auch trotz des Wiederspruchs der portugiesischen Regierung behielten. Heute nun handelt es sich um Absichten der Engländer auf den Süden der portugiesischen Besitzungen, auf die staategisch und commerziell überaus wichtige Delagoa-Bai, wo bekanntlich vor einigen Wochen ein starkes englisches Geschwader erschien und bis zur Stunde dort geblieben ist. Ueber den Zweck dieser Schiffsbewegung sind zwar von englischer Seite Aufklärungen gegeben worden, welche beruhigenr wirken sollen; es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß das Erscheinen des englischen Geschwaders in der Delagoa-Bai als der Vorläufer eines ernstlichen Versuches der Engländer zu betrachten ist, sich in Besitz der Bai zu setzen. Seltsamer Weise scheinen die Portugiesen die ihnen drohende Gefahr keineswegs zu begreifen, um so mehr muß es aber Deutschlands Aufgabe sein, ihr rechtzeitig entgegenzutreten. Denn ein etwaiger Uebergang der Delagoabai an England würde u. A. alle Aussichten der südwest-afrikanischen Colonien Deutschlands vernichten und zugleich die Hauptstraße der bedeutenden deutschen Waareneinfuhr nach Transvaal, welche letztere fast ausschließlich über die Delagoabai geht, sperren; außerdem hätte dann England mit der Delagoabai den einzigen bedeutenden Kohlenhafen an der Küste Südafrikas bis nach Ostasiens hin, den es bis jetzt nach nicht sein Eigen nennt, errungen.

Einstweilen dürfte jedoch die Delagoafrage vor derjenigen des drohenden kriegerischen Zusammenstoßes zwischen England und Transvaal noch zurückstehen. England hat bereits alle militairischen Vorbereitungen hierzu getroffen, doch auch die Boern sind auf ihrer Hut und halten scharfe Wacht gegenüber dem friedensstörerischen englischen Nachbar die feste, furchtlose Sprache des Präsidenten Krüger bei Eröffnung der neuen Session des Volkraad in Pretoria bekundet hinlänglich die Entschlossenheit des Boernvolkes, sich von den Engländern nicht überrumpeln zu lassen. Bis zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria (22. Juni) werden dieselben wohl auch noch den geplanten Vorstoß gegen die Transvaal-Republik verschleiern, nach dem Fest aber dürften sie dann um so rascher ihre Maske gegen Transvaal endlich völlig fallen lassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist am Sonntag Vormittag im besten Wohlsein von seinen jüngsten Frühjahrsreisen im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Montag Vormittag wohnte der Monarch Bataillonsbesichtungen beim 1. Garde-Infanterie-Regiment und einer sich anschließenden Gefechtsübung desselben, an welcher auch Garde-Cavallerie und Artillerie theilnahmen, auf dem Bornstedter Felde bei.

Auf Einladung des Kaisers wird die Königin Charlotte von Württemberg ben auf der Werft zu Danzig gebauten neuen Kreuzer „Ersatz Freya" taufen. Der Stapellauf des neuen Kriegsschiffes findet am 11. Mai statt; auf ihrer Reise von Stuttgart nach Danzig wird die Königen Charlotte einen eintägigen Aufenthalt am Berliner Hof nehmen.

Der Kaiser traf am Dienstag Vormittag in Stettin ein und begab sich sofort mittels des Salondampfers „Neptun" nach der Werft des „Vulkan" in Bredow, wo alsdann der Stapellauf des neuerbauten Doppelschrauben-Schnelldampfers des „Nordd. Lloyd", „Kaiser Wilhelm der Große" in Gegenwart des Monarchen vor sich ging. Den Taufakt vollzog Frau Plate, die Gemahlin des Präsidenten des „Nordd. Lloyd." Das neue Schiff ist das bei Wettem größte Schiff der Welt und wird nach seiner völligen Fertigstellung auch das schnellste existirende Schiff sein. Nach beendigter Feier nahm der Kaiser das Frühstück beim Oberpräsidenten v. Puttkammer ein, in der sechsten Nachmittagsstunde fand Parade der gesammten Garnison vor dem erlauchten Monarchen statt, der hierauf im Offizierskasino dinirte. Abends 1/2 9 Uhr reiste der Kaiser nach Berlin Potsdam zurück. Bei der am 27. Mai stattfindenden Jubiläumsfeier der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft wird sich der Kaiser durch seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, vertreten lassen.

Der Reichstag erörterte am Montag bei wiederum recht schwacher Besetzung des Hauses die Anfrage des Abgeordneten Krafen Kanitz an die verbündeten Regierungen, ob sie gesonnen seien, angesichts der geplanten bedeutenden Zollverschärfungen Nordamerikas, speziell der verschärften Differenzierung der deutschen Zuckereinfuhr, das Zollabkommen mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1891 auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Nachdem Graf Kanitz die Interpellation durchaus sachlich begründet und betont hatte, daß sich Deutschland die außerordentlich hohen Säze der Dingley-Bill, falls sie Gesetzeskraft erhalten sollten, nicht ruhig gefallen lassen dürfe, beantantwortete Staatssekretair v. Marschall die Interpellation in ausführlicher Rede. Er erklärte zunächst, daß die verbündeten Regierungen noch keine Stellung zu der schwebenden Angelegenheit genommen hätten, und ließ sich dann über das bisherige zollpolitische Verhältniß Deutschlands zu Nordamerika näher aus. Auf die Dingley-Bill zu sprechen kommend, verhehlte sich der Regierungsvertreter keineswegs die ernste Gefahr welche sie für den deutschen Absatz nach Nordamerika bedeute, er bekundete indessen die allerdings etwas seltsam anmutende Meinung, daß es zunächst Sache der amerikanischen Interessenten sei, sich gegen die bevorstehenden Zollerschwerungen zu wehren. Was die Regierung eigentlich zu thun gedenkt, wenn die Dingley-Bill wirklich Gesetz werden sollte, darüber schwieg sich Freiherr v. Marschall beharrlich aus; er begnügte sich, auf die Schwierigkeiten eines entsprechenden Vorgehens für Deutschland hinzudeuten, und forderte den Reichstag auf, einstweilen Vertrauen zur Regierung in der Sache zu fassen. Abg. Dr. Barth (fr. Volksp.) theilte den vom Staatssekretair vertretenen Standpunkt und warnte vor überstürzten Repressalien gegen die Union, in

welchem Sinne sich auch die Darlegungen des Abgeordneten Eugen Richter bewegten. Anderseits verlangten die Abgeordneten Heyl v. Herrnsheim (nat.-lib.), v. Kardorff (Reichsp.), Graf Limburg (cons.) und v. Stumm (Reichsp.) ein kräftiges Auftreten Deutschlands gegen Nordamerika in der Zolltariffrage. Die Debatte endete mit einer persönlichen Polemik zwischen dem Abgeordneten Dr. Barth und v. Kardorff (frcic.) wegen eines von ersterem gebrauchten unparlamentarischen Ausdruckes. Am Dienstag befaßte sich das Haus zunächst mit dem neu eingegangenen Gesetzentwurfe, betr. Einführung eines anderweitigen Servistarifs.

Ziemlich eintönig und bei fortdauerd schwacher Besetzung des Hauses wickeln sich die Verhandlungen des Reichstages seit Beginn des nachösterlichen Sessionsabschnittes ab; hiervon machte auch seine Dienstagssitzung keine Ausnahme. Nachdem debattelos einige Rechnungssachen erledigt und die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete in den letzten Etatsjahren endgiltig gut geheißen worden waren, befaßte sich das Haus mit der ersten Lesung des neuen Servistarifs, welche Gelegenheit der Abgeordnete Eugen Richter benutzte, um an die Regierung eine Anfrage über den Stand der Frage einer Reform der Militärstrafproceßordnung zurichten. Staatssekretär Dr. v. Bötticher erwiederte, daß sich die betreffende Vorlage noch in den Bundesraths-Ausschüssen befinde, sobald sie an das Plenum gelange, werde dieses unverzüglich seine Entscheidung treffen und dann den Entwurf dem Reichstage sofort zugehen lassen. Diese etwas vorsichtig gehaltene Auskunft hatte eine kleine Polemik zwischen dem genannten Regierungsvertreter und Herrn Richter zur Folge, in welche sich jedoch zum Glück niemand sonst einmischte. In der Debatte wurden im Uebrigen verschiedene Wünsche und Klagen bezüglich des neuen Servistarifs laut; derselbe ging schließlich an die Budgetcommission. Zuletzt wurde noch das neue Relictengesetz in zweiter Lesung berathen; die Discussion hierüber war ganz unerheblich und ergab die unveränderte Annahme der Vorlage. Am Mittwoch berieth der Reichstag das Auswanderungsgesetz in zweiter Lesung.

Die Budgetcommission des Reichstages erledigt am Dienstag den Nachtragsetat; sämmtliche Forderungen desselben wurden unverkürzt bewilligt.

Die Reichstagscommission für die Handwerker-Vorlage trat am Dienstag in die Berathung des zweiten Theiles des Entwurfes, der von den Zwangsinnungen handelt, ein. Hiervon war § 100 allerdings schon vor Ostern zur Erörterung in der Commission gelangt und hatte hierbei seine neue Fassung nach dem Antrag Gamp erhalten. In der Dienstagssitzung nun wurden die §§ 100a bis 100r durchberathen und im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag in Fortsetzung der Spezialberathung des Cultusetats das Capitel „Bisthümer und dazu gehörige Anstalten" und trat dann in die Erörterung des Kapitels „Universitäten" ein. Hierbei verbreitete sich Abg. Prof. Virchow in längerer Rede über die geplante Abänderung in den Honorarverhältnissen der preußischen Universitätslehrer, schließlich wurde nach Bemerkungen des Abgeordneten Bötticher und des Ministerialdirectors Althoff die weitere „Universitäts" Debatte vertagt.

Das preußische Abgeordnetenhaus füllte seine gesammte Dienstagssitzung durch die Erörterung des Ausgabetitels „Universitäten" vom Cultusetat aus. Es wurden hierbei namentlich die Disciplinarverhältnisse der Privatdocenten im Anschluß an den bekannten Fall Arons, die Frage der Umgestaltung des Collegiengelderwesens, der Kathedersozialismus u. s. w. behandelt. Der genannte Titel selbst fand Genehmigung.

Das Abschiedsgesuch des Generalobersten v. Leß, Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneurs von Berlin, ist vom Kaiser in gnädigster Weise genehmigt worden. Zum Nachfolger Herrn von Loë's in dessen militärischen Aemtern wurde General Graf von Wendel ernannt. — Die endgiltige Ernennung des bisherigen Verwesers des Reichspostamtes, Unterstaatssekretairs Fischer, zum Staatssecretär und Chef der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung an Stelle des verstorbenen Dr. v. Stephan gilt nunmehr nach Meldungen Berliner Zeitungen so gut wie entschieden.

Frankreich.

Ganz Frankreich steht unter dem Eindrucke der fürchterlichen Brandkatastrophe, die sich am Dienstag Nachmittag in Paris abgespielt hat und welche hinsichtlich der Zahl der Opfer noch den Umfang der Katastrophe zu übertreffen scheint, welche seiner Zeit der Brand der Komischen Oper darstellte. Der Wohlthätigkeitsbazaar, welchen die besten Kreise der Pariser Gesellschaft veranstaltet hatten, und der sich in der Rue Jean Gouzon befand, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden, wobei leider eine sehr große Anzahl Menschen ums Leben gekommen sind. Es geht die Rede von 200 Todten und 150 mehr oder minder schwer Verwundeten, aber die Befürchtung wird laut, daß diese Ziffern noch zu niedrig gegriffen seien, da sich beim Ausbruche des Brandes im Bazar mindestens 1500 Personen befunden haben sollen. Die Einzelheiten, die bis jetzt über das entsetzliche Unglück bekannt geworden sind, klingen geradezu grauenhaft; die ausgestellten Leichen der tödlich Verunglückten sollen einen schaudererregenden Anblick darbieten. Bis Dienstag Abends 11 Uhr waren im Industriepalast 115 Leichen niedergelegt; die Verwundeten, deren Zahl etwa 180 beträgt, liegen, soweit sie nicht nach ihren Behausungen gebracht werden konnten, im Hospital Beaujour. Unter den agnoscirten Todten befinden sich z. B. die Gräfinnen Mimerel, Brodeville und Saint-Perrier, die Baronessen Carmen de St. Martin, Bonneval und Saint-Didier, Fräulein de Grancey und zahlreiche sonstige Angehörige der Pariser Aristokratie. Die Ursache des furchtbaren Unglücks steht noch nicht fest, doch glaubt man daß durch das Herausspringen elektrischer Funken aus dem Kinematographen oder auch durch Kurzschluß einer elektrischen Leitung Feuer entstand, welches sich dann rasend schnell über das hölzerne Gebäude verbreitete und namentlich durch die leichten Decorationen reichliche Nahrung fand. Präsident Faure besuchte noch am Dienstag Abend die Verwundeten im Hospital Beaujour und erwies dann den Todten im Justizpalast die letzte Ehre.

Paris, 5 Mai. Der Polizeipräfekt richtet an diejenigen Familien, welche Angehörige vermissen, die dringende Aufforderung, der Behörde eine bezügliche Mittheilung zu machen. Die zahllosen aus dem Schutt gegrabenenen Gegenstände sind im Polizeicommissariate auf den Champs Elisées niedergeltgt. Unter diesen Gegenständen befindet sich ein Portefeuille mit 50000 Francs Bankbillets, die fast unversehrt sind. Der Director des Gemeindelaboratoriums Girard hat die Besprengung der Leichen mit Sublimatlösung angeordnet, um den furchtbaren Verwesungsgeruch, welcher den Industrieplatz erfüllt, zu mildern. Girard erklärte, die Katastrophe sei die furchtbarste nach Menschengedenken; der Anblick sei viel entsetzlicher als bei dem Brande der Opéra comique. Einzelne Blätter erheben scharfe Anklagen gegen die Veranstalter des Bazars und gegen die Polizei, weil diese selbst die primitivsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen habe. — Der Wohlthätigkeitsbazar zählte 22 Verkaufsläden; in einigen derselben befanden sich 40—50 Damen, fast alle der Aristokratie angehörend. Eine halbe Stunde vor dem Ausbruche des Brandes hatte Nuntius Msgr. Clari den Bazar verlassen. General Saussier verließ den Bazar gerade in dem Augenblicke, als der Feuerruf erscholl; er erlitt leichte Brandwunden an den Füßen und den Unterschenkeln, die Herzogin von Uzès eine solche an der Wange. Die Herzogin Torre, welche fälschlich unter den Verbrannten genannt wurde, ist mit unbedeutenden Verletzungen des Gesichtes und der Arme davongekommen.

Paris, 5. Mai. Eine gerettete Klosterfrau giebt folgende Darstellung von dem Ausbruche der Katastrophe: Es war 4¼ Uhr nachmittags, als ein bei dem Kinematographen beschäftigter Arbeiter dem Baron Mackau zurief, daß das über dem Bazar gespannte Velum durch eine Gasflamme in Brand gerathen sei. Baron Mackau gab dem Arbeiter den Bescheid, keine Panik hervorzurufen. Diese Absicht erwies sich aber als nutzlos. Die Warnehmung des Arbeiters verbreitete sich mit unerhörter Schnelligkeit. Die in der Nähe des Haupteinganges befindlichen Personen konnten sich sämmtlich retten, aber an den kleinen Seitenöffnungen drängten sich die Flüchtenden derartig zusammen, daß bald jeder Ausweg versperrt war. Nur der Mangel einer genügenden Anzahl von Ausgängen ist daran schuld, daß das Unglück eine so große Ausdehnung nehmen konnte.

Paris, 5. Mai. Bisher wurde folgende Todtenliste aufgestellt: Die Herzogin von Alençon, eine Schwester der Kaiserin von Oesterreich; die Gräfin Honulstein, die Schwester des Herzogs von Uzes; Marquise Maison, die Schwester des Baron Mackau, des Präsidenten des Wohlthätigkeitsbazars, welcher mit Lebensgefahr sechs Personen errettete; die Baronin Ratismenil, eine Schwägerin des Baron Mackau; ferner die Baronin Lammont; zwei Töchter des Grafen Chevilly. Unter den Vermißten, welche als todt angesehen werden müssen, befindet sich die Generalin Chevals, sowie deren Schwester Madame de St. Ange; ferner Madame Carayon-Latour; die Bankiersgattin Théodore Porzes. Ferner werden vermißt die Baronin Caruel de St. Martin, Madame Gosselin sowie deren Tochter, Gräfin Mimerel, Madame de Grande-Maison, Madame Jacques Haußmann, Madame de St. Didiers mit deren beiden Stubenmädchen. Der Bankier Josquier verlor in der Katastrophe seine Frau und seine Tochter, die Madame Roland de Gosselin.

Paris, 5. Mai. Vor dem Justizpalaste wiederholen sich noch immer die erschütterndsten Scenen. Man befürchtet, daß bei Agnoscirung der Leichen mehrere Irrthümer vorgekommen sind. Die meisten Besitzer trafen heute im Industriepalaste ein. Dr. Bertillon begab sich heute ebenfalls dorthin, um die Leichname und Schmuckgegenstände zu photographiren. In den Wohnhäusern der bei dem Brande ums Leben Gekommenen tragen sich die Freunde der Familie in die ausliegenden Listen ein. Eine große Menschenmenge in den betreffenden Straßen erörtert lebhaft die Vorgänge bei dem Brandunglück. Der Zahnarzt der Herzogin von Alençon nahm den ihm als den der Herzogin von Alençon bezeichneten Leichnam eingehend in Augenschein und erklärte nach sorgfältiger Untersuchung mit aller Bestimmtheit, daß der ihm vorgelegte Leichnam derjenige der Herzogin von Alençon sei.

Paris, 5. Mai. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, sind bei dem gestrigen Brandunglück 111 Personen ums Leben gekommen; bisher ist die Indentität von 63 Leichen amtlich festgestellt. — Der Zahnarzt der Herzogin von Alençon nahm die ihm als Herzogin von Alençon bezeichnete Leiche eingehend im Augenschein und erklärte nach sorgfältiger Untersuchung des Gebisses mit aller Bestimmtheit, daß der vorgelegte Leichnam derjenige der Herzogin von Alençon sei.

Aus Anlaß des schrecklichen Ereignisses, von dem jetzt Paris heimgesucht worden ist, hat Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet:

Wollen Sie mir gestatten, mich dem Schmerze anzuschließen, welcher ganz Paris, ja ganz Frankreich in diesem Moment Angesichts der schrecklichen Katastrophe auf der Straße Jean Goujon ergreift. Möge Gott alle Unglücklichen trösten, die in diesem Augenblicke um ein theures Leben weinen.

Präsident Faure antwortete darauf mit folgendem Telegramm:

Auf die überaus theilnehmenden Gefühle, welche Eure Kaiserliche und Königliche Majestät in Ihrem Telegramme über die schreckliche Katastrophe von gestern, die Paris und ganz Frankreich getroffen hat, ausdrückten, danke ich Eurer Majestät im Namen derjenigen, die durch das schreckliche Unglück so tief betrübt wurden.

Balkanhalbinsel.

König Alexander von Serbien traf am Montag Nachmittag 6½ Uhr zum Besuch des Fürsten Nicolaus in Cetinje ein und nahm im Palais des Erbprinzen Absteigequartier. Es heißt, der Serbenkönig sei auf der Brautschau in Cetinje eingetroffen, aber seine Zusammenkunft mit dem Fürsten von Montenegro wird wohl in Hinblick auf den türkisch-griechischen Krieg auch ihren politischen Hintergrund besitzen.

Orient.

Im weiteren Vormarsch der Türken auf griechischem Boden ist offenbar wieder eine Stockung eingetreten. Namentlich haben sie trotz zahlreicher Sturmangriffe noch immer nicht vormocht, die tapfer vertheidigten griechischen Befestigungen bei Velestino, welche den Weg von Larissa nach Volo sperren, zu nehmen. Ja, nach einer Havas-Meldung aus Athen hätten die Türken sogar Trikala wieder räumen müssen und auch die Herauswerfung des in Türkisch-Epirus eingedrungenen kleinen griechischen Heeres ist noch keineswegs geglückt. Bei der Uebermacht der Türken ist es doch einigermaßen verwunderlich, daß sie jetzt auf einmal keine Fortschritte mehr machen sollten. Bemerkenswerth ist die endlich erfolgte Abberufung des Obersten Vassos von Kreta, was trotz der Ernennung des Obersten Staiko zum neuen Commandeur der griechischen Truppen auf Kreta als der Vorläufer des Rückzuges Griechenlands von dieser Insel betrachtet wird. — Nach einer Mittheilung Curzons im englischen Unterhause findet zwischen den Großmächten ein Meinungsaustausch wegen der türkisch-griechischen Angelegenheit statt.

Süd-Afrika.

Zwischen England und Transvaal spitzen sich die Dinge immer mehr zu. Neuerdings hat die englische Regierung in Prätoria erklären lassen, sie betrachte den Bündnißvertrag zwischen Transvaal und dem Oranje-Freistaat als ungültig, weil er den Vereinbarungen Transvaals mit der Cap-Colonie zuwiderlaufe. — Der Volkraad der Boern wurde am Montag mit einer Ansprache eröffnet, welche genugsam die bestehende Spannung mit England andeutete. Trotzdem forderte Krüger den Volkraad auf, den 22. Juni, den Tag des Regierungsjubiläums der Königin Victoria, zum offiziellen Feiertag zu erklären. Zum Schlusse bemerkte der Präsident, wenngleich der politische Horizont nicht unbewölkt sei, blicke er doch frohgemuth und furchtlos in die Zukunft.

Centralasien.

Die centralasiatische Frage meldet sich nach längerer Pause wieder. An der russisch-afghanischen Grenze ist es südlich von Hafchtadan zu einem Kampf zwischen einer russischen Truppenabtheilung und einer afghanischen Grenzwehr gekommen. Hierbei sollen zwei Russen und ein Afghane getödtet worden sein; sonstige Einzelheiten stehen noch aus.

Lokales.

?? Namslau, 7. Mai. (Bienenzüchterverein.) Am vergangenen Sonntage hielt der hiesige Bienenzüchterverein in Späthlich's Brauerei eine Sitzung ab, die in Folge der sehr unfreundlichen Witterung leider nur schwach besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung dankte der Vorsitzende, Herr Lehrer Schauder, für die ihm durch den Vorstand des Vereins gelegentlich seines 25-jährigen Amtsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche und für das überreichte Andenken an diesen Tag. Hierauf zeigte er die Anfertigung einer künstlichen Mittelwand auf einer vom Verein angeschafften Nietz'schen Wabenpresse. Sodann hielt Herr Schauder einen Vortrag über das „Schwärmen, wobei er bemerkte, er wolle nicht über das Ansetzen der Schwärme oder über die Behandlung der Schwärme sprechen, sondern einige das Schwärmen betreffende Fragen erörtern. Nachdem derselbe über die Wichtigkeit der diesjährigen Schwärme und die Schwarmlust der verschiedenen Racen gesprochen, bewies er, daß die Arbeitsbienen das Signal zum Schwärmen geben, daß sich zum Schwärmen naturgemäß hauptsächlich die älteren, die Trachtbienen, halten, die Arbeitsbienen den Anlegeplatz bestimmen und daß eine große Wohnung nicht gegen das Schwärmen schützt, sondern daß vielmehr das Schwärmen erfolgt, sobald der Bienenbau einen Umfang erreicht hat, welcher seiner Volksstärke entspricht. Für die interessanten und instructiven Ausführungen stattete Herr Kaufmann Fritze aus Karlsruhe dem Vortragenden den Dank der Versammlung ab. — Der Vorsitzende machte nunmehr die traurige Mittheilung von dem Ableben eines in der Imkerwelt hochgeschätzten Mannes, des em. Hauptlehrers Vogel in Setschin, Redakteur der Nördlinger Bienenzeitung und ständiger Präsident des Wanderbienen-Vereins der deutschen Bienenwirthe. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Demnächst machte der Vorsitzende bekannt, daß am 13. Juni cr. eine Gau-Versammlung der Verein Kreuzburg, Konstadt., Rainersdorf und Namslau hierselbst bei Rückert stattfinden werde, wozu auch die Bienenzüchtervereine Oels und Groß-Wartenberg eingeladen worden seien. Zwei Vereine haben bereits zusagend geantwortet und Vorträge angemeldet. Herr Brauereibesitzer P. Haselbach hat sich gern bereit erklärt, den auswärtigen Besuchern der Versammlung Gelegenheit zu geben, die neuen Einrichtungen der Brauerei in Augenschein zu nehmen. Die 16. Wanderversammlung des General-Vereins schlesischer Bienenzüchter findet am 25. und 26. Juli in Trachenberg statt. — Die nächste Vereinssitzung soll am 30. Mai in Karlsruhe abgehalten werden. Da keine Anträge zu stellen waren, so wurde nun die Versammlung geschlossen.

△ (Statistisches.) Bei den ländlichen Standesämtern des hiesigen Kreises gelangten im vergangenen Jahre 1018 Geburten und 621 Sterbefälle zur Anmeldung; Eheschließungen 201 statt. Die Gesammtzahl der Civilstandsacte beträgt 1840 (gegen 1973 des Vorjahres.)

= (Feuer.) In der Nacht zum 4. d. Mts. brannte zu Sterzendorf, hiesigen Kreises, die Scheuer des Bauergutsbesitzers K. Scupin total nieder; neben einigen Vorräthen wurde auch eine landwirthschaftliche Maschine ein Raub der Flammen. Es liegt zweifellos böswillige Brandstiftung vor.

— Wer in letzter Zeit den Promenaden unserer Stadt einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, dem ist gewiß nicht entgangen, welch eine rührige Thätigkeit in diesem Jahre der Verschönerungs-Verein entfaltet. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß es bei der großen Ausdehnung unserer Promenaden-Anlagen vor allem gilt, das Vorhandene zu erhalten und weiter auszugestalten, hat er keine Neuschaffungen hinzugefügt, aber überall an dem schon Bestehenden Verbesserungen und Verschönerungen angebracht, die uns erst zeigen, was wir an unseren Promenaden haben und was sich aus ihnen noch machen läßt. An der Weide wie im Stadtpark sind lauschige Plätze geschaffen, im Parke außerdem neue Wege angelegt worden, die unschöne Wildniß beim Restaurationskeller ist beseitigt. Besondere Sorgfalt hat man der Südpromenade zugewendet. Da ist zunächst ein neuer Hintergrund für den Bismarckstein geschaffen durch drei Coniferen, welche dem Verein von den Herren Apotheker Wilde und Kaufmann Kruber in liebenswürdigster Weise geschenkt wurden; am Landrathsamte sollen sich von nun an Epheurabatten und Guirlanden von wildem Wein von Baum zu Baum ziehen, der wüste Landstrich an der Stadtmauer entlang ist zu einer schönen ebenen Rasenfläche angeschaffen, aus der sich hin und wieder blühende Bäume und Sträucher erheben. Schon entfaltet ein Quittenstrauch seine tiefrothen Blüthen und bald werden wohl auch Schneeball, Goldregen u. s. w. folgen, um das Auge des Promenirenden zu erfreuen. — Es sieht vielversprechend aus, was da geschaffen ist. Aber, da ist eine Frage, die man vielfach hört: Wird es Bestand haben? Wird nicht wieder Muthwille oder Unachtsamkeit uns diese Freude zerstören? Wir haben darin schon manche trübe Erfahrung gemacht. Kaum geschaffene Anlagen sind schon wiederholt verdorben und beschädigt worden. Sollte dem nicht abzuhelfen sein? In großen Städten gelingt es doch, weit ausgedehntere Anlagen unberührt zu erhalten; sollte es dort weniger muthwillige Buben geben oder die polizeiliche Bewachung eine bessere sein? Daran kann's nicht liegen, denn die großstädtische halbwüchsige Jugend ist berüchtigt und polizeilich überwachen lassen sich so ausgedehnte Anlagen gar nicht. Aber die Promenaden jener Städte haben einen besseren Schutz, nämlich in dem sie benützenden Publikum, sie stehen nicht blos auf Anschlagtafeln, sondern wirklich unter dem Schutz des Publikums, d. h. jeder Einzelne ist bemüht, sie vor Beschädigung zu wahren, Ungehörigkeiten zu verhüten und grobe Ausschreitungen zur Anzeige zu bringen. Nur in dieser Weise können größere Anlagen gehütet werden. Unsere lieben Mitbürger und Mitbürgerinnen könnten darin noch viel lernen! Man kann es bei uns oft genug beobachten, daß Kinder auf Rasenplätzen, die geschont werden sollen, herumlaufen oder an öffentlichen Plätzen Blüthen abreißen, ohne daß einer der dabeistehenden oder vorübergehenden Erwachsenen sich daran kehrt. In solchem Falle müßte jeder Promenadenbesucher sich verpflichtet fühlen, einzuschreiten, müßte den Kindern ihr Thun verbieten und, wenn nöthig, auch die beaufsichtigenden Personen, Kinderfrauen und Mädchen warnen. Sollte solche Warnung fruchtlos sein oder gar mit einer groben Antwort erwidert werden, dann bringe man die betreffenden Personen ohne Schonung zur Anzeige und das Uebel wird in Kurzen beseitigt sein. Freilich, wer andere meistern will, muß erst selbst sich vor jeder Uebertretung hüten. Das thut unser Publikum noch viel zu wenig. Wer hätte es nicht schon beobachtet, daß Damen unserer Stadt ruhig zusahen, wie ihre Kinder im Stadtpark Flieder abrissen oder es gar selbst für sie thaten. Auf eine Vorhaltung, wie unrecht das sei, erfolgte fast regelmäßig die Antwort: „Es ist ja nur ein kleiner Zweig, das kann nichts schaden. Wenn niemand mehr abrisse als ich, so würden die Anlagen garnicht darunter leiden." Nein, meine Verehrte! Wenn auch nur der vierte Theil aller Stadtparkbesucher von den wenigen blühenden Sträuchern daselbst immer ein kleines Zweiglein abreißen wollte, so müßte in kurzer Zeit alles kahl sein. Wer Freude an Blumen hat, der hat doch wahrlich Gelegenheit genug, sich diese anderweitig zu verschaffen und braucht nicht die öffentlichen Anlagen zu plündern und seinen Mitbürgern dadurch eine liebe Freude zu verderben. Ganz abgesehen davon, daß jedes solches Abflücken doch ein ebensolches Unrecht ist, wie wenn man einem Privatmanne seinen Garten plündert, liegt darin auch eine so häßliche Rücksichtslosigkeit gegen die Allgemeinheit, die sich kein gebildeter Mensch dürfte zu Schulden kommen lassen. Es geschieht ja freilich meist nur aus Unüberlegtheit, aber auch diese muß immer mehr schwinden, das Publikum muß sich daran gewöhnen, alle öffentlichen Anlagen als unverletzlich zu betrachten. Schlimmer ist natürlich die muthwillige Zerstörungslust unnützer Buben, die sich auch an unseren Promenaden immer wieder bemerkbar macht. Die neuen Bäumchen an der Südpromenade waren kaum gepflanzt, als eines Morgens schon eins derselben halb herausgedreht dalag, während der Drahtzaun an mehreren Stellen mit Gewalt verbogen und zerrissen war. Sollte es nicht möglich sein, einmal einen dieser rohen Gesellen zu ertappen? Diese gemeine Lust am Zerstören, nur um anderen die Freude zu verderben, verdiente doch einmal eine ernstliche Bestrafung. Dagegen müßten alle Einwohner der Stadt zusammenstehen. Wenn es erst einmal gelungen sein wird, eine oder zwei empfindliche Bestrafungen herbeizuführen, dann wird wohl der Unfug allmählich aufhören. Darum helfe Jeder dazu! — Der Verschönerungsverein hat wieder Schönes geschaffen, schützen kann es nur das Publikum. An alle unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen ergeht daher auch hierdurch die herzliche Bitte: Nehmt Euch der Promenaden an und hütet sie vor Beschädigung!

Bekanntmachung.

Die der Stadt Namslau gehörigen **Marktbuden** sollen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Verkaufstermin haben wir auf **Donnerstag den 13. Mai d. Js.**, den nächsten Tag nach dem diesjährigen Maimarkte, Nachmittags 4 Uhr auf dem Ringe hierselbst anberaumt, und werden Kauflustige zu diesem Termin hierdurch eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Namslau, den 3. Mai 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 16. Mai cr. 12½—2 Uhr Nachmittags

wird der Augenarzt Herr Dr. Wolffberg aus Breslau im hiesigen Kreishause (Landrathsamt) wiederum arme Augenkranke und Blinde unentgeltlich untersuchen und mit ärztlichem Rathe versehen.

Arme — aber nur solche — welche augenleidend, hier wohnhaft sind und sich einer Untersuchung ihrer Augen unterziehen wollen, müssen ein von der Ortspolizeibehörde ausgestelltes Armuths-Zeugniß mit zur Stelle bringen, wenn sie nicht von der Untersuchung ausgeschlossen werden wollen.

Es wird Interessenten anheimgestellt, bei der hiesigen Polizeibehörde die bezüglichen Anträge zu stellen. Dies wird aber sofort geschehen müssen, weil vor Ertheilung der Zeugnisse eine Prüfung der Verhältnisse der Antragsteller erfolgen muß.

Namslau, den 6. Mai 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine

Klemptnerei

nebst Laden-Geschäft

von der **Klosterstraße Nr. 14** nach

Nr. 6,

vis-à-vis der Wildhandlung des Herrn Kottke und neben der Seifenfabrik des Herrn H. Knaebel,

verlegt habe.

Ich bitte, das mir bereits geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen und werde bemüht sein, durch reelle Bedienung und billige Preise meine Kundschaft zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten,** als:

Papp-, Holzcement-, Zink- und Schieferdächern,

Wasserleitungen, Bierdruckapparaten und elektr. Haustelegraphen und Telephonen.

Reparaturen prompt und billigst.

Hochachtungsvoll

Otto Wegener,

Klemptnermeister.

Bitte ausschneiden!!

Zimmer-Dampfschwitzbad.

Meine bekannte, glänzend bewährte Dampfbadvorrichtung (nach Pfarrer Kneipp's Leibstuhldampf mit Heilkräutern) ermöglicht **sofort** für wenige Pfennige (m. ⅓ Ltr. Spiritus) **im eigenen Zimmer** ohne alle fremde Hülfe **ein Dampfbad** von ½ bis ¾stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Alles Zubehör, auch Schwitzstuhl, wird mitgeliefert. Prospecte gratis.

Preis nur 22 Mark!

Alleiniger Fabrikant: G. Chemin-Petit Nachfolger
in **Dresden-Neustadt.**

Mittwoch den 5. Mai Nachmittag 6¼ Uhr starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter, Gattin, Mutter, Pflegemutter, Schwägerin und Tante,

Frau Susanna Spallek geb. Kluske

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, den 6. Mai 1897.

Beerdigung den 9. Mai Nachm. 3½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem plötzlichen Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, des Postkutschers

August Mende,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei seinem Begräbnis sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Reichthal, den 3. Mai 1897.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Flaumfedern

hat abzugeben **Ernst Müller, Ellguth.**

Freiw. Feuerwehr.

Montag, den 10. d. Mts. Abends 7¼ Uhr

Uebung.

Der Brandmeister.
Schmidt.

M.-G.-V. „Concordia."

Sonnabend den 15. Mai cr. Abends 8 Uhr
im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Anträge, welche vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen sind.

Sämmtliche Mitglieder ladet ein

Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Bei günstigem Wetter!
Sonntag den 9. Mai Nachmittag

Ausflug

nach Groß-Marchwitz.

Versammeln der Mitglieder mit ihren Angehörigen ½**3 Uhr** im Vereinslokal.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen nächsten Sonntag statt.

Der Vorstand.

Stadt-Park.

Zum Kaffee und Kuchen

ladet auf **morgen Sonntag früh** sowie **alle Sonntage im Monat Mai** ganz ergebenst ein **Robert Posselt.**

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 36 des Namslauer Stadtblattes.
Namslau, Sonnabend den 8. Mai 1897.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meinem neuerbauten Hause

Wilhelmstraße 19a

den 8. d. Mts. eine

Victualien-, Mehl- und Producten-Handlung

und Ende dieses Monats eine

Brotbäckerei

errichten werde.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, nur gute Waare zu billigsten Preisen zu liefern und das mir geschenkte Vertrauen durch streng reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

C. Hoffmann.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Joseph Lorke, Papier- und Kurzwarenhändler** in **Namslau,** außer der schon jetzt bestehenden Vertretung unserer Arbeiterversicherung, die Vertretung unserer

Lebens- Renten- Sterbekassen und Unfallversicherung

übertragen haben.

Breslau, im April 1897.

Das Bureau der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf Vorstehendes hält sich zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Sterbekassen- und Unfallversicherungen sowie zur Entgegennahme der Prämiengelder und Ertheilung jeglicher Auskunft bestens empfohlen.

Namslau, im April 1897. **Joseph Lorcke.**

Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus-Putz-Extract

von

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz,

greift das Metall nicht an,

schmiert nicht wie Putzpomade

und ist laut Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!**

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

In No. 29 vom 18. April 1896

des Frauen-Daheim, sowie in fast allen Hausfrauenzeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit **40 Medaillen** ausgezeichnet, ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)

das **einzig praktische Mittel** zum

Waschen von Wäsche

und anderer Stoffe.

Sie reinigt **ohne Seife, Soda** und **Chlor jede Wäsche** mit

halber Arbeit

und reichlich

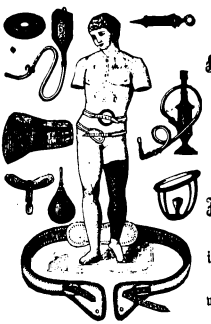
25 Procent billiger

besser als seither, **ohne** die **Wäsche** im Geringsten **anzugreifen.**

Lessive Phénix ist zu haben in **Namslau** à 30 Pfge. pr. Pfd. bei Herren: **Heinrich Freyer; Waldemar Hoffmann; J. Reibnitz; Dr. Schoenenberg,** Apotheker; **C. Skowronek** Wittwe; **Robert Werner; J. Wzlonteck; Oscar Tietze,** Germania-Drogerie; **Robert Thuss.**

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.



Luftsitzkissen, Leibbinden, Bett-Unterlage-Stoffe, Irrigateure, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Inject.-Spritzen, Bruchbänder in verschied. Arten.

Jedes Bruchband wird von mir praktisch umgelegt.

Paul Hanke,

prakt. Bandagist.

1897er

Mineralbrunnen.

Karlsbader,
Emser, Biliner,
Bitterwasser etc.,
Badesalze,
Mutterlaugen,
Badethermometer,

empfiehlt die

Germania-Drogerie & Mineralwasser-Fabrik

Oscar Tietze.

---

in **Namslau** in der **Apotheke.**

Garantirt reinen

Gebirgshimbeersyrup

à Pfund 50 Pfg.,

Selterser

von Dr. Struve & Soltmann

empfiehlt

Heinrich Heinzelmann

vorm. Heinrich Grützner.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in der kgl. privil. Adler-Apotheke.

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Paul Müller; Oscar Tietze; Waldemar Hoffmann.**

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebenden Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

Haupt-Depôt: F. Reichelt, Adler-Apotheke, Inh. E. Jungfer, Breslau, Büttnerstr. 32.

F. F. Resag's

Deutscher aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln

Kern- ist das **beste** und

Cichorien ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, **Herzklopfen,** Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, manglehafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Namslau, Bernstadt, Reichthal, Konstadt, Pitschen, Laskowitz, Karlsruhe, Oels** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enziamwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren, Brillen Pincenez etc.

nebst

Reparatur-Werkstatt

empfehle geneigter Beachtung.

Osw. Jander,

Krakauerstraße 25.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Rudolf Büchner,

Erfurt,

Blumen-, Gemüse- und Gras-Sämereien-Züchterei.

Niederlage in Namslau bei

Julius Wzionteck.

Seit 25 Jahren

hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bez. a. Güte das Höchste, was erreicht werd. kann. Man achte a. d. Nam. „Liebig" u. d. Schutzmarke. Z. hab. i. all. bess. Gesch. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger abprobirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky Drogist. Stein (Aargau, Schweiz.)** Briefporto 20 Pfg.

Der Hausfrau Milch-Hühnchen

fanfe

ohne Schwerer.

In haben den großen Karton für 8 Pfennige

in der Niederlage bei

Heinrich Fabr.

Dank. Lange Jahre litt ich an furchtbaren offenen Beinschaden (Krampfadergeschwür), glaubte schon mein Leiden mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe kostenfreie Auskunft.

Frau Schädel,

Berlin W. 9, Köthener Str. 46.

1100—1200 Mark

werden gegen sichere Hypothek sofort zu cediren gesucht. Näheres durch **Leonhard.**

Nervenleiden.

Ein hochgradiges **Nervenleiden** mit **Nervenschwäche, Nervosität. Blutwallungen, Kopfschmerzen, Druck** auf dem **Magen, Verstopfung, Zittern** und **Zucken** am ganzen **Körper**, hatte mich derart hergenommen, daß ich bettlägerig war und niemand mehr an mein Aufkommen glaubte. Da ich in meinem Elend nirgends Hülfe finden konnte, riet mir ein Bekannter, mich an die **Privatpoliklinik** in **Glarus** zu wenden. Zu meinem Glücke habe ich diesen Rath befolgt und bin ich heute in der angenehmen Lage, der genannten Anstalt meine Heilung durch briefliche Behandlung bezeugen zu können. Weierbach b. Fischbach a. d. Nahe (Rheinproving) den 18. Oktober 1896. Frau Heinrich Niklas, geb. Krieger. = Die Echtheit bescheinigt, Gemeinde Weierbach, der Ortsvorsteher Uebel. = Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz.)

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei **Katarrh, Keuchhusten** ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1.—

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Apotheken und gr. Drogen-Handlungen.

In Namslau erhältlich: **Kgl. priv. Adler-Apotheke.**

Maurer und Handarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Theodor Schmidt,
Maurer- & Zimmermeister in Namslau.

Waarenschrank

(gebraucht) sucht zu kaufen

Osw. Jander,
Krakauerstraße.

Ia. Münchener Bierkäse,
„ Olmützer Käse,
Breslauer Dom- u. Kreuzkäse
empfiehlt **Robert Thusa.**

Prima Virgin.

Pferdezahn-Mais

ist eingetroffen und empfiehlt solchen zum billigsten Preise

Heinrich Heinzelmann
vorm. Heinrich Grützner.

Engl. Bisquits,

ganz frische Sendung,
als:

Leibnitz-Cakes,
Mixed- „
Othello- „
Dessert- „
Lorne- „
Suez- „
Petit Fours,
Dessert-Waffeln

empfing in vorzüglichster Qualität und empfiehlt

R. Koschwitz'
Conditorei.

Die beste

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich **Schulstraße 2.**

Achtungsvoll

Wwe. Schnotalla.

Nußschalen-Extract

à 70 Pfge., zum Dunkeln blonder, rohter und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayrischen Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg und prämiirt Landes-Ausst. 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede Metall-Beimischung.

Dr. Orsila's Nußöl, à 70 Pfge., zur Stärkung des Wachsthums der Haare und zum Dunkeln; zugleich feines Haaröl.

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbemittel für schwarz, braun und dunkelblond, mit genauer Anweisung und Bürste à Mk. 1.20, groß Mk. 2.40. Das Beste was es giebt, sämmtlich garantirt unschädlich. Bei

Oscar Tietze, Drogenhandlung.
Namslau.

Zur Maiandacht.

Empfehle das in meinem Verlage erschienene

Katholische

Gebet- und Gesangbuch

von

Dr. Smolka und H. Bönninghausen,

in welchem alle gebräuchlichen Gebete und Gesänge enthalten sind.

Preis geb. von 1 Mark an.

Namslau. **O. Opitz.**

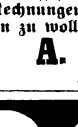
Die Herrn **Kottke** bei Herrn Gastwirth **Müller** in der deutschen Vorstadt öffentlich zugefügten Beleidigungen nehme nach schiedsmännlichem Vergleich zurück und leiste hiermit Abbitte.

Gottlieb Walde.

Da ich mich mit meinem Sohn Otto vollständig auseinandergesetzt habe, so bitte ich, sämmtliche noch außenstehende Rechnungen möglichst bald an mich zahlen zu wollen.

A. Wegener,
Klosterstraße.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- und Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Namslau: Adler-Apotheke.
Reichthal: Apotheke Zimmerman.

Vorschrift. Aloë 5,0 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Enziauwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,0 Weingeist 60% — 750,0.

Alle diese Spezies werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

Glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei **Oscar Tietze, Drogerie.**

Für meinen **Kohlenhof** suche ich einen fleißigen, nüchternen

Arbeiter.

S. Bielschowsky

Ein zuverlässiger Kutscher

kann sich sofort melden.

Hotel zur goldenen Krone.

Ein Schuhmachergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Zielasny.

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Fritz Lehmann.

Einen Lehrling

nimmt an

A. Grüger I, Maler,
Klosterstraße 9.

Eine freundliche Wohnung, neu renovirt, ist bald zu beziehen. **A. Wegener,**
Klosterstraße.

Auch ist daselbst eine **Marquise** billig zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und Küche, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **G. Krücke.**

2 kleine Wohnungen zu vermiethen und 1. April zu beziehen. **Robert Heinrich.**

1. Die **Böttcher-Werkstatt** mit **Platz, Arbeitsschuppen** und **Wohnung,** auf Wunsch auch **Gartenbenutzung,** am **1. Octbr. cr.** zu vermiethen.
2. Der **Musiksaal, parterre,** sowie ebenso große Räume im **1. Stock** mit daran stoßendem separatem **Zimmer** und **Küche** als **Lagerraum** (weil trocken), Werkstatt 2c. **bald** zu vermiethen.

Carl Kliesch.

Eine Parterre-Wohnung und eine Stube mit Kammer zu vermiethen bei

Florian, Böhmwitz.

I. Etage eine Wohnung, vornheraus, 3 Zimmer, Küche, Entrée und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und 1. Juli eventl. eher zu beziehen bei **E. Wziontek.**

Eine Stube mit Küche und Beigelaß zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen.

Krakauerstraße Nr. 9.

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus ist zum Juli oder auch bald zu vermiethen.

R. Hartmann, Fleischermeister.

Die vom Herrn Banquier Röhricht innehabende Wohnung ist sofort zu vermiethen und pr. 1. Oktober a. c. zubeziehen.

Wilhelm Cohn.

Poststraße 1 im ersten Stock eine große herrschaftliche Wohnung per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **M. Liebrecht.**

Zwei Stuben und Küche im ersten Stock vornheraus sind 1. Juli zu beziehen

Klosterstraße No. 7.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Rohnstock,** Böhmwitz.

Eine Parterre-Stube mit Alkowe ist zu vermiethen und zum 1. Juli cr. zu beziehen.

Th. Stannek.

Bahnhofstraße 8 in der 2. Etage ist ein Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß zu vermiethen und Ostern 1897 oder später zu beziehen.

2 Wohnungen bestehend in 2 Stuben und Zubehör sind zu vermiethen und entweder bald oder 1. Juli zu beziehen bei

Oswald Müller.

Wilhelmstraße 19a ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller nebst Zubehör zum 1. Juli oder früher zu vermiethen.

C. Hoffmann.

Ein Laden, auch mit Wohnung, ist bald oder vom 1. Juli zu vermiethen.

Carl Spiegel.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospect der Firma **O. Fritze & Co.,** Berlin, betr. Bernstein-Oel-Lackfarben, bei. Niederlage in Namslau bei **Oscar Titze.**

Börsenkurse

vom 6. Mai.

Deutsche Fonds und Pfandbriefe.			
Preuss. cons. Anl.	4	%	104,—
" " "	3½	"	104,—
" " "	3	"	98,30
Breslauer Stadtanl.	3½	"	100,30
Schles. Landsch. Pfandbriefe	3½	"	100,25
" " "	3	"	93,45
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½	"	100,25
Pom. Hyp.-Bk.-Pfdbr. X.	4	"	104,50
Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVII.	3½	"	101,—
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4	"	104,15
do. do. I. u. II.	3½	"	99,70
do. do. III.	3½	"	99,95
Ausländische Fonds.			
Oesterr. Gold-Rente	4	%	104,50
" Silber- "	4⅕	"	102,10
Ungar. Gold- "	4	"	104,20
" Kronen "	4	"	100,60
Russische Staats-Rente	4	"	66,70
Polnische Pfandbriefe	4½	"	67,50
Italien. Rente	4	"	91,60
Rumän. Rente amort.	5	"	100,30
" " von 1890	4	"	88,20
Mexikanische Anleihe cons.	6	"	97,60
" Eisenbahn-Anleihe	5	"	90,10
Diverse.			
Russische Eisenbahn-Obligat.	4	%	101,80
Schles. Bankvereins-Ant. l. Div.	7	"	181,—
" Bod.-Cred.-Bank-Act.	7	"	149,—
Linke, Wagenbaufabrik	10	"	222,—
Breslauer Electr. Strassenb.	8	"	205,50
Groschow. Cementfabrik	10½	"	192,—
Ver. Königs- & Laurahütte	8	"	160,—
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	—		106,90
Köln-Mindener do.	3½	"	139,—
Oesterr. Banknoten	—		170,60
Russische do.	—		216,45

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

(„Der Stein der Weisen“) enthält in seiner unlängst erschienenen 15. Nummer neben einer sehr instructiven Abhandlung über **Wind und Wetter** in den **Alpen,** sowie mehreren technischen Aufsätzen — **Belagerungs-Artilleriepark, Formen des Proportionalzirkels, Ausrüstung einer Werftbank,** über **Leinwandbleiche** — einen Artikel von hervorragendem actuellen Interesse über **Himmelsphotographie.** Die Grundlage zu diesem Beitrage bildet ein in demselben Verlage erschienenes **astronomisches Prachtwerk,** das wohl als ein Unicum in der einschlägigen Literatur angesehen werden kann. Die 11 großen Abbildungen, welche zur Probe vorgeführt werden, lassen erkennen, welch prächtiges und reiches Material für diese Publication zur Verfügung stand. Theils sind es Instrumentarien, theils prächtige Proben von Himmelsphotographien, welche den übersichtlichen Text erläutern. Verfasser dieses Prachtwerkes ist der Redacteur der Zeitschrift **„Der Stein der Weisen“** (A. Hartleben's Verlag, Wien). Die vorliegende Nummer enthält ferner Mittheilungen über **mikroskopische Untersuchung des Weines, der Fang des Kabiljaus und Anderes,** und ist mit nicht wenniger als **43 Abbildungen ausgestattet.**

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 30. April dem Stellenbesitzer August Schindler von hier e. T. Emille Emma. Am 27. April dem Brauereibesitzer Paul Haselbach von hier e. T. Klara Marie Ilse. Am 2. Mai dem Schuhmachermeister Gustad Gottlieb Maibaum von hier e. S. Erich Richard. Am 6. Mai der unverehelichten Köchin Martha Steinfest von hier e. T. Margarethe Hedwig. Am 3. Mai dem Maschinisten Karl Polozek von hier e. S. Richard, Karl.

Eheschließungen: Am 3. Mai der Kaufmann Paul August Müller von hier mit der Martha Klara Bittmann.

Sterbefälle: Am 4. Mai der unverehelichten Amme Agnes Piontek wohnhaft zu Reichen e. S. Georg Joseph.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Jubilate, den 9. Mai predigen:
Deutsch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Mitransky.
Deutsch Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Roy.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Amtswoche von Sonntag, den 16. Mai ab: Herr Pastor Hinkler.

Freitag, den 14. Mai Vorm. 8 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Roy; um 9 Uhr Beichte und hell. Abendmahl Herr Pastor Hinkler.

Provinzielles.

Breslau, 4. Mai. Unserem geschätzten Mitbürger, dem auch als liebeswürdigen Dichter in weiten Kreisen bekannter Maler Heintze, war kürzlich auf einer Reise nach Rußland am Grenzzollamte in Modrzeow seine Reiselectüre, ein Heft der illustrirten Münchener Wochenzeitschrift „Jugend“, von den russichen Grenzbehörden confiscirt, auf der Rückreise nach Deutschland ebendort aber unversehrt wieder zurückgestellt worden. Schmerz über den Verlust und Freude über die Wiedererlangung seiner „Jugend“ dictirten dem Maler-Poeten darauf folgenden niedlichen Verse in die Feder, die er an einen befreundeten Baumeister in Kattowitz gerichtet hat:

Sie hatten das Schändliche sich erlaubt
Und mir mein Bestes genommen;
Sie hatten mir meine „Jugend“ geraubt,
Ich war um die „Jugend“ gekommen.
's ist traurige Wahrheit und kein Witz
Und passirt im vorigen Lenze,
Da nahm mir die „Jugend“ zu Myslowitz
Am Zollamt der Wächter der Grenze.
Als staatsgefährlich ward confiscirt
Das Blatt, so friedlich und harmlos,
Und wie ich dagegen auch protestirt,
Der Zollmann blieb kalt und erbarmlos.
Doch als ich zurück nach Preußen fuhr.
Erfüllte mich wonniges Beben,
Da hat man am Zollamt das Blatt retour'-
Meine „Jugend“ mir wiedergegeben.

Vermischtes.

— [Original-Mittheilungen über Marinewesen.] **Stettin,** 4. Mai. Auf der Werft des „Vulkan“ in Bredow bei Stettin fand heute ein Akt von ungewöhnlicher Bedeutung und von besonderer Wichtigkeit nicht nur für die deutsche, sondern für die Handelsmarine aller Völker statt: der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd in Bremen im Bau befindlichen Doppelschrauben-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große.“ Dem Stapellauf wohnte Se. Majestät der Kaiser bei. Eine überaus zahlreiche, glänzende Versammlung hatte sich auf der Werft des Vulkan vereinigt, darunter die Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Provinz Pommern, eine sehr große Zahl geladener Gäste, ferner Aufsichtsrath und Direction des Vulkan und der Aufsichtsrath und der Director des Norddeutschen Lloyd in Bremen. — Den Taufact vollzog die Gemahlin des Präsidenten des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Frau Plake. — Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist das größte Schiff der Gegenwart und wird nach seiner Fertigstellung auch den schnellsten Dampfer der Jetztzeit darstellen. Die Länge des Schiffes beträgt 648 Fuß, seine Breite 66 Fuß, seine Tiefe vom Kiel bis zum Hauptdeck 43 Fuß. Die Höhe des Dampfers vom Kiel bis zum oberen Rand der vier mächtigen Dampfschlote wird nicht weniger als 106 Fuß betragen. Die Maschinen des Schiffes sollen 28000 Pferdekräfte indiciren und werden dem Dampfer eine Geschwindigkeit von 22 Meilen in der Stunde verleihen. Auf die Sicherheit des Schiffes und der Passagiere ist durch eine ausgedehnte Schotteneintheilung und durch andere Maßregeln in ausgiebigstem Maaße Bedacht genommen.

— Bei dem großen Brande in der Kaiserstraße in Magdeburg sind, wie nunmehr bekannt wird, drei Personen verunglückt. Ein Dienstmädchen, das in der Aufregung die Leiter verfehlte und aus dem vierten Stock herabstürzte, fiel auf den herabsteigenden zwölfjährigen Sohn des Lehrers Bode und den ebenfalls auf der Leiter stehenden Lehrer Bode. Das Dienstmädchen und der jüngere Bode erlitten den Tod; der Vater ist schwer verletzt. Das Feuer wurde nach 10 Uhr gelöscht.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.